

Dokumentation Bildungscampus, Dülmen

städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb
nach RPW 2013



Ausloberin:

Stadt Dülmen

Markt 1

48249 Dülmen

In Zusammenarbeit mit dem Kreis Coesfeld

Wettbewerbsmanagement:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 8

40210 Düsseldorf

Layout, Konzept, Grafiken, Fotos:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Karten und Luftbilder:

Tim Online

Registriernummer Architektenkammer: W 26/25

INHALT

01	DIE AUFGABE	04
02	DAS VERFAHREN	08
03	DIE MITWIRKENDEN	10
04	DAS ERGEBNIS	14
05	WEITERE ENTWÜRFE	64

01

DIE AUFGABE

DAS WETTBEWERBSGEBIET

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im nördlichen Stadtgebiet von Dülmen und ist in das städtische Gefüge eingebettet. Es liegt stadträumlich zwischen dem Wohnquartier Haverlandweg im Westen und dem Freizeitbad „düb“ im Osten und markiert einen Übergang zwischen bestehender Bebauung und landschaftlich geprägten Freiräumen.

Die zentrale Lage innerhalb der Stadt und die Nähe zu Bildungseinrichtungen, Freizeitinfrastruktur und potenziellen Mobilitätsachsen bieten eine gute Ausgangslage für die Entwicklung eines zukunftsfähigen Bildungscampus.

Das Wettbewerbsareal bildet innerhalb des nördlichen Stadtgebiets von Dülmen einen wichtigen Übergangsraum zwischen bestehender Bebauung und offenen Landschaftsräumen.

Seine Lage zwischen etablierten Wohnquartieren und

infrastrukturell gut erschlossenen Freizeiteinrichtungen macht es zu einem prädestinierten Ort für die Entwicklung eines Bildungsstandorts mit überlokaler Strahlkraft.

Trotz der aktuell unbebauten, landwirtschaftlich geprägten Nutzung weist die Umgebung bereits eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen und Erschließungsangeboten auf. Diese Rahmenbedingungen bieten die Chance, das zukünftige Campusgelände funktional und sozial in das bestehende städtische Gefüge einzubetten.

Mit der Entwicklung des Bildungscampus kann eine baulich-räumliche Setzung erfolgen, die auch Impulse für angrenzende Quartiersentwicklungen auslöst. In diesem Zusammenhang gewinnen Aspekte wie Adressbildung, Wegevernetzung und offene Übergänge zu benachbarten Nutzungsstrukturen an Bedeutung.





WETTBEWERBSAUFGABE

Die Entwicklung des Bildungscampus Dülmen ist ein zentrales Projekt zur zukunftsgerichteten Bündelung und Weiterentwicklung der schulischen Infrastruktur in der Stadt Dülmen und im Kreis Coesfeld.

Auf dem Wettbewerbsareal soll ein leistungsfähiger und moderner Bildungsstandort mit städtebaulicher und pädagogischer Qualität geschaffen werden.

Ziel des Wettbewerbs war es ein städtebauliches Konzept mit den verschiedenen Nutzungen für den neuen Campus und den dazugehörigen Freiflächen zu konzeptionieren. Auf dem gemeinsamen Campus sollten die Neubauten der Kardinal-von-Galen-Hauptschule und der Hermann-Leeser-Realschule der Stadt Dülmen sowie – unter der vorgenannten Bedingung – die kreiseigenen Bildungseinrichtungen – in Form eines Förderschulangebotes des Kreises Coesfeld für den Primarbereich und die Sekundarstufe 1 einschließlich einer Bildungs- und Beratungsstelle – verortet werden.

Auch wenn der Kreistag noch nicht abschließend über die Realisierung der Gebäude entschieden hat, waren sie bei der Bearbeitung der Aufgabe mit zu berücksichtigen. Das Konzept musste jedoch auch ohne eine Realisierung der Schulgebäude des Kreises schlüssig sein. In jedem Fall war von einer Realisierung in getrennten Bauabschnitten für Stadt und Kreis auszugehen.

Die unterschiedlichen Schulformen und Funktionen sollten synergetisch in ein gemeinsames städtebauliches Ensemble eingebunden werden, das eine klare Adresse nach Außen bildet, einen gemeinsamen Platz als Herz der Anlage definiert und bei dem die einzelnen Bausteine jeweils eine klar erkennbare eigene Adresse vorweisen. Hierbei waren mögliche pädagogische Anforderungen zu berücksichtigen.

Die Gebäude sollten sich dabei in einer möglichst kompakten und wirtschaftlichen Bauweise präsentieren. Jede Einheit durfte zwei bis höchstens drei Vollgeschosse umfassen.

02

DAS VERFAHREN

VERFAHRENSABLAUF

Das Verfahren wurde als nichtoffener, einphasiger hochbaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013 durchgeführt und bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen unter der Nummer W 26/25 registriert.

Insgesamt nahmen 15 Architekturbüros in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekturbüros am Wettbewerb teil. 4 Teams wurden von der Ausloberin gesetzt.

Als Vorstufe des Wettbewerbs wurde ein Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 11 Architekturbüros vorgeschaltet. Die Bekanntmachung des Wettbewerbes erfolgte europaweit (Amt für Veröffentlichungen der EU) und elektronisch über die Vergabeplattform der Stadt Dülmen und auf unterschiedlichen Internetplattformen sowie auf der Homepage des betreuenden Büros.

Für die Teilnahme am Wettbewerb mussten die Büros den Nachweis zur Führung der Berufsführung „Architekt“ bzw. „Landschaftsarchitekt“ erbringen.

Nach der Bewerbungsfrist und der Prüfung der Teilnahmanträge entschied das Los über die teilnehmenden Büros.

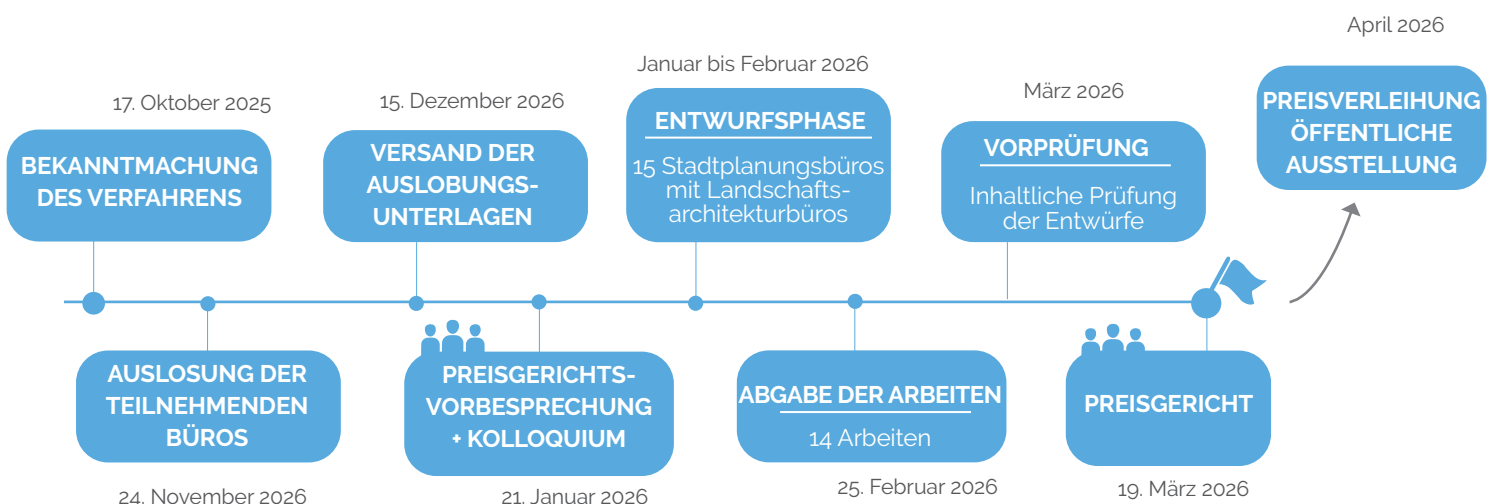
Mit dem Versand der Auslobungsunterlagen an die teilnehmenden Büros startete der Wettbewerb im Dezember 2025.

Bei der Preisgerichtsvorbesprechung am 21. Januar 2026 kamen die Mitglieder und Berater*innen des Preisgerichts zu einer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Inhalte der Auslobung wurden diskutiert und geschärft. Im anschließenden Rückfragekolloquium, an dem die Planungsteams teilnahmen, wurden offene Rückfragen geklärt.

Nach einer Bearbeitungsphase wurden am 25. Februar 2026 insgesamt 14 Entwürfe eingereicht. Alle Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Stadt Dülmen, den Kreis Coesfeld und das betreuende Büro ISR intensiv vorgeprüft.

Am 19. März 2026 kam das Preisgericht unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Spital Frenking im Kolpinghaus für die finale Preisgerichtssitzung zusammen, um aus den 14 eingereichten Entwürfen das beste Konzept für den Bildungscampus zu küren.

Im Anschluss fand am 14. April 2026 eine Ausstellung der Arbeiten in der Alten Sparkasse in Dülmen statt.



03

DIE MITWIRKENDEN

TEAMS

Gesetzte Teams

1. farwick+grote architekten stadtplaner, Ahaus mit ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin
2. Lorber Paul Architektur & Städtebau, Köln
mit KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf
3. Molestina Architekten + Stadtplaner, Köln mit studio grüngrau, Düsseldorf
4. schneider+schumacher, Frankfurt am Main mit Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien

Durch das Bewerbungsverfahren ermittelte Teams

5. allmannwappner, München mit rabe landschaften Hamburg
6. asp Architekten, Stuttgart mit A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur, Berlin
7. Blaumoser Architekten, Starnberg mit zaharas landschaftsarchitekten, München
8. Citiplan, Pfullingen mit bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart
9. Hamann + Krahe stadtplanung architektur, Dresden mit UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, Dresden
10. Querfeldeins | Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden
11. Rauteblau Architektur und Städtebau, Regensburg mit arbos landscape, Hamburg
12. rheinflügel severin, Düsseldorf mit NMM [Nicole M. Meier] Landschaftsarchitektur, München
13. Schaller Architekten Stadtplaner, Köln mit Die Planergruppe, Essen
14. Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf mit GTL Landschaftsarchitektur, Kassel
15. URBANLUST, Köln mit club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln





PREISGERICHT

Stimmberechtigtes Preisgericht

A | Fachpreisgericht

1. Oliver Seidel, Stadtplaner, Hannover
2. Prof. Oskar Spital-Frenking, Architekt und Stadtplaner, Lüdinghausen
3. Christoph Ellermann, Architekt und Stadtplaner, Lüdinghausen,
4. Holger Hoffschroer, Stadtplaner, Dortmund
5. Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum

B | Sachpreisgericht

6. Carsten Hövekamp, Bürgermeister Stadt Dülmen
7. Markus Brambrink, Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Bildung, Stadt Dülmen
8. Manuela Pross, Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, Stadt Dülmen
9. Alexander Ruhe, Dezernent Arbeit und Soziales, Schule und Kultur, Jugend und Gesundheit, Kreis Coesfeld

Stellvertretendes Preisgericht

C | Stellvertretendes Fachpreisgericht

- Prof. Dr. Thorsten Erl, Architekt und Stadtplaner, Stuttgart
- Richard Schmalöer, Architekt und Stadtplaner, Dortmund
- Juliane Kopperschmidt, Landschaftsarchitektin, Dortmund
- Jutta Wakob, Landschaftsarchitektin, Köln
- Tanja Kuckert, Architektin, Münster

D | Stellvertretendes Sachpreisgericht

- Markus Mönter, Stadtbaurat Dülmen
- Gabriele Sondermann, Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung, Stadt Dülmen
- Klaus-Viktor Kleerbaum, Vorsitzender des Bauausschusses, Stadt Dülmen
- Dr. Christian Schulze Pellengahr, Landrat Kreis Coesfeld

Beratung:

- Hans-Georg Kersting, CDU-Fraktion
- Lars Oldenburg, SPD-Fraktion
- Lotte Volkhardt, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Ralf Schmidt, FDP-Fraktion
- Nils Seifert, Fraktion DIE LINKE
- Petra Levermann, Schulleitung Kardinal-von-Galen-Hauptschule Dülmen
- Robert Schneider, Schulleitung Hermann-Leeser-Realschule Dülmen
- Marc Stuhm, Verkehrsplaner, Büro StadtVerkehr, Hilden
- Burkhard Demes, Geschäftsführer, Freizeitbad „düb“

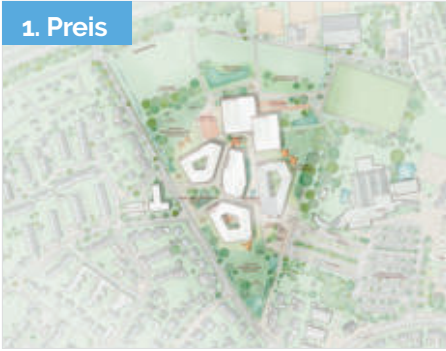
Vorprüfung:

- Stadt Dülmen
- Kreis Coesfeld
- ISR Innovative Stadt- und Raumplanung

04

DAS ERGEBNIS

1. Preis



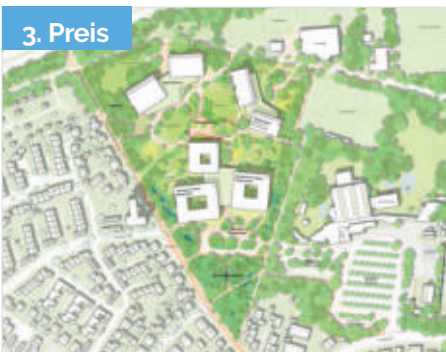
Schaller Architekten Stadtplaner BDA
mit
Die Planergruppe, Essen

3. Preis



farwick+grote architekten stadtplaner, Ahaus
mit
ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

3. Preis



Querfeldeins | Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden

Anerkennung



allmannwappner, München
mit
rabe landschaften Hamburg

Anerkennung



Blaumoser Architekten, Starnberg
mit
zaharas landschaftsarchitekten, München



1. Preis

SCHALLER ARCHITEKTEN STADTPLANER BDA MIT DIE PLANERGRUPPE, ESSEN

Verfassende:

Duru Karakus, Stadtplanerin, Thomas Dietrich, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Schaller Architekten: Lennart Faltin, Angela Kirch, Johannes Schaller, Amelie Schmitz

Die Planergruppe: Kerstin Wagener, Daniela Jell, Tim Hörstel, Wen Chen, Sophia Thissen





Schwarzplan

Erläuterungstext (Auszug)

LEITIDEE UND ENTWURFSKONZEPT

Der Entwurf formuliert ein Ensemble, dessen besondere Geometrie die Raumkanten der Umgebung aufgreift und dabei eine eigene, markante Figur bildet. Die Leitidee basiert auf der ringförmigen Anordnung der zu etablierenden Schulen sowie eines Sporthallenkomplexes um ein zentrales Gebäude. Dieses zentrale Gebäude fungiert als soziale und funktionale Drehscheibe des Bildungscampus. Hier sind die gemeinsamen Nutzungsbausteine wie Aula, Mensa und die spezialisierten Fachräume konzentriert. Es fasst zudem gemeinsam mit der Hauptschule und der Realschule das Grüne Foyer, bzw. den Campus-Platz, der den repräsentativen Auftakt des Bildungscampus darstellt. Der bestehende achtgeschossige Hochpunkt an der Fahrradstraße „Haverlandweg“ bildet das Gegenüber und wird so städtebaulich miteinbezogen. Während der Campus-Platz den öffentlichen Auftakt bildet, liegt die Förderschule bewusst im rückwärtigen, ruhigeren Bereich des Areals, um ein geschütztes Lernumfeld und kurze Wege zu gewährleisten. Der Sportkomplex orientiert sich nach Norden hin zu den bestehenden Sportflächen und schirmt die Freiflächen der Förderschule zusätzlich ab. Durch die kompakte Anordnung ist es möglich, alle Schulgebäude im nicht stark lärmbelegten Bereich des Areals anzuordnen. Dies begünstigt ein gesundes Lernumfeld und reduziert zugleich den baulichen Schallschutzaufwand. So können Materialeinsatz sowie technische Kompensationsmaßnahmen minimiert werden, was sowohl ökologische auch ökonomische Vorteile durch reduzierte Bau- und Folgekosten mit sich bringt

TYOLOGIEN

Die städtebauliche Sprache wird durch eine prägnante Geometrie und eine einheitliche Höhenentwicklung definiert:

- Fünfeck-Typologie: Die Schulgebäude sind als fünfeckige Solitäre konzipiert. Diese Form ermöglicht eine dynamische Ausrichtung im Raum und bricht mit der starren Orthogonalität herkömmlicher Schulbauten.
- Lichtdurchflutete Atrien: Jedes Schulgebäude verfügt über ein zentrales Atrium. Diese Kerne sichern die natürliche Belichtung der tiefen Grundrisse und schaffen im Inneren geschützte Aufenthaltsbereiche mit direktem Sichtbezug.
- Drei-Geschossigkeit: Alle Schulbaukörper – einschließlich des zentralen Gebäudes – sind konsequent dreigeschossig entwickelt, um eine kompakte Bauweise bei hoher funktionaler Flexibilität zu gewährleisten. Die Ausnahme bildet der eingeschossige Sporthallenkomplex

FREIRAUMKONZEPT

Zwischenräume

Das Freiraumkonzept nutzt die Zwischenräume der Baukörper an den städtebaulichen Knotenpunkten für Platzsituationen mit jeweils eigenem Charakter und eigener Funktion – sie bilden die lebendigen Treffpunkte auf dem Campus:

- Das Grüne Foyer dient als großzügiger Ankommensbereich. Er empfängt die Besuchenden des Campus als repräsentativer Platz und fungiert gleichzeitig als Retentionsfläche, die über Holzstege begehrbar ist. Sitzmöglichkeiten laden zum Aufenthalt ein.
- Der Wasserhof bildet den Vorplatz der öffentlichen Beratungsstelle in der Förderschule. Über eine Sitzkante kann Wasser aufgestaut werden, wodurch ein ruhiger Wasserspiegel entsteht. Der Platz wird durch die Gebäude der Hermann-Leeser-Realschule, der Förderschule und dem zentralen Gebäude gefasst und eignet sich als Warte- und Aufenthaltsbereich.
- Der Bistrohof - begrenzt durch die Kardinal-von-Galen-Hauptschule - erweitert die Mensa um eine attraktive baumbestandene Außensitzfläche, die Möglichkeiten zum Erholen und Stärken bietet.



Lageplan



Modell

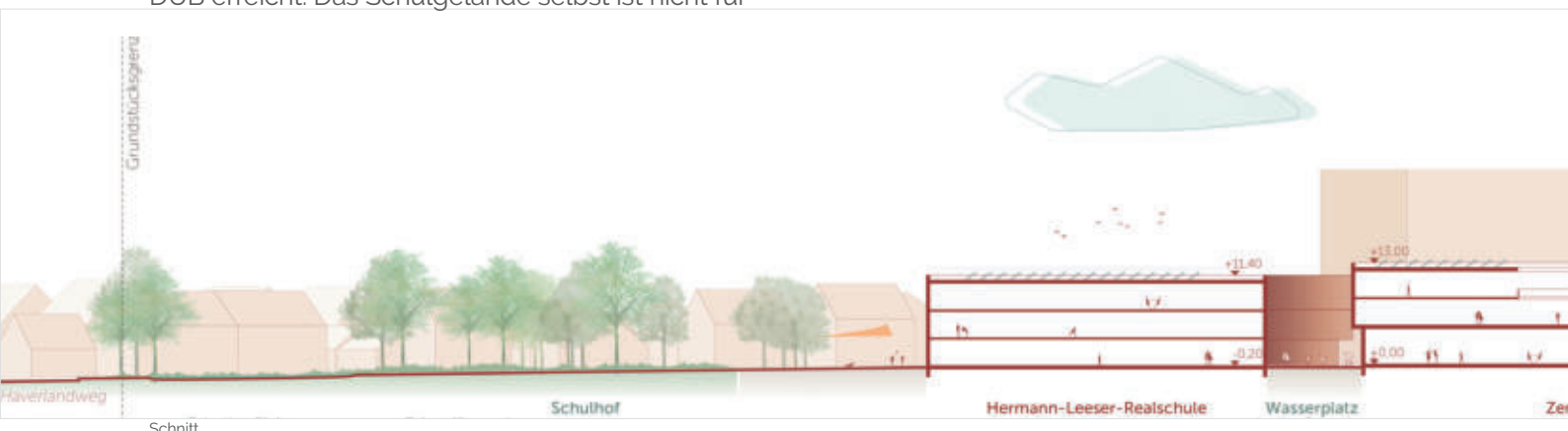
Die eigentlichen Schulhöfe der einzelnen Schulen sind jeweils an den Außenseiten des Ensembles angeordnet. Die Schulhöfe bieten vielfältige Aufenthaltsqualitäten: Rückzugsbereiche, schattige Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Grüne Klassenzimmer, Schulgärten. Großzügige Sitzgelegenheiten und Bewegungsflächen schaffen ein abwechslungsreiches und pädagogisch wertvolles Umfeld für die neuen Schulgebäude. Den nördlichen Abschluss zur angrenzenden Kulturlandschaft bildet ein naturnahes Band aus einem lichten Wäldchen, einem Kleintierbiotop und einer Streuobstwiese. Die Freifläche dient zugleich als Abstandspuffer zur A43 und trägt zur Minimierung der Lärmbelastung auf dem Schulgelände bei.

MOBILITÄT UND ERSCHLIESSUNG

Die Erschließung zu Fuß und mit dem Rad erfolgt über die Fahrradstraße Haverlandweg, während der gesamte motorisierte Verkehr den Bildungscampus über den Parkplatz des Freizeitbades über den Parkplatz des Freizeitbades DÜB erreicht. Das Schulgelände selbst ist nicht für

den regulären motorisierten Verkehr zugänglich. Die geforderten Fahrradstellplätze werden den jeweiligen Schulen zugeordnet und sind an den Hauptzugängen auf den Campus sowie zusätzlich am nördlichen Zugang zur Sporthalle zu finden. Der gesamte Busverkehr der Schulen sowie die Anlieferlogistik werden über den Parkplatz des Freizeitbades DÜB abgewickelt. Auf dem Gelände des heutigen Wohnmobilstellplatzes wird eine neue Stellplatzanlage geschaffen, die neben weiteren Stellplätzen für den Bildungscampus auch die notwendigen Plätze für den Hol- und Bringverkehr bereitstellt.

Mit Hilfe einer separaten Busspur wird für einen reibungslosen Ablauf des Schulbusverkehrs gesichert. Außerdem verhindert diese eine Kollision zwischen Bussen und ein- und ausparkenden PKWs. Über die Busspur werden auch die Anlieferung des Schulcampus und die Haltebuchten für die Kleinbusse der Förderschule angefahren



Schnitt

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der Entwurf „Campus mit Herz“ formuliert ein kompaktes Bildungsquartier, das einen intensiven Austausch und eine lebendige Nachbarschaft aller beteiligten Schulen erwarten lässt.

Geschickt orientiert der Entwurf die unterschiedlichen Schulhöfe einerseits als wichtige Schnittstellen zu Dülmen-Mitte, wie auch zur Sport- und Freizeitlandschaft, andererseits begrenzt eine spielerische Freiraumplanung mittels Rigolen klar umrissene und zugeordnete Bereiche ab.

Die Fahrradstraße Haverlandweg spielt zusammen mit dem neuen Campusplatz eine wichtige Rolle als Adresse des gesamten Bildungsquartiers. Der Entwurf trennt nachvollziehbar die zwei unterschiedlichen Ankommensarten „mit dem Fahrrad und zu Fuß“ vom automobilen Bring- und Holverkehr, der bestandsorientiert auf der Parkplatzseite des Freibades intelligent zusammengefasst wurde. Zwei Ankommensplätze führen zur baulichen, aber auch sozialräumlichen Mitte des Quartiers.

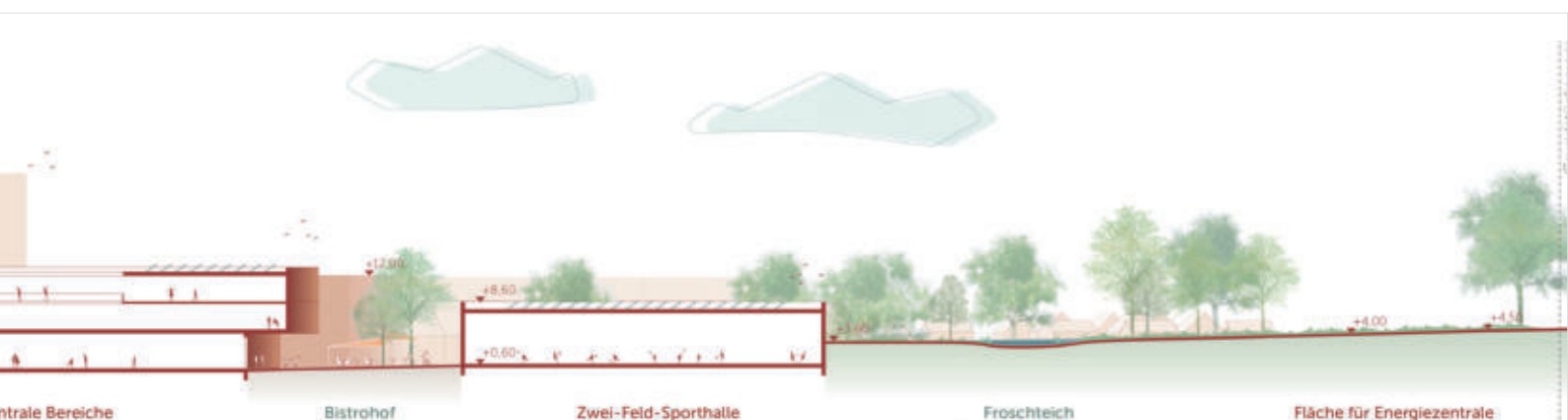
„Dreh- und Angelpunkt“ dieser Mitte ist das Aula-Mensa-Gebäude, das sich gleich wie alle Schulen mit einsehbaren Erdgeschossen zu den umgebenden Gärten, Schulhöfen und kleinen städtischen Plätzen (Bistrohof, Wasserhof) öffnet.

Sicherlich benötigt das städtebauliche und freiräumliche Konzept mit seinen vielen „Vorderseiten“ und der angestrebten Dichte bei der Realisierung eine hohe architektonische Sensibilität.

Alle Schulhöfe sind nicht nur funktional gut und den Schulen entsprechend situiert, sondern auch die freiräumlichen Qualitäten lassen eine wohltuende Differenzierung erwarten.

Ein „Tinyforest“, ein Froschteich und eine Streuobstfläche dienen nicht nur einer ökologisch-nachhaltigen Projektarbeit der Schulen, sondern sie leiten im Norden des Schulquartiers in den freien Landschaftsraum über. Der angedachte Ort für die Energiezentrale am nördlichen Rand an der Autobahn muss im Zusammenhang der gesamten Versorgungstechnik überdacht werden.

Der Entwurf stellt sich im Vergleich als sehr flächensparend und kompakt dar und sorgt damit für eine hohe ökologische und ökonomische Qualität. Insgesamt bietet der Entwurf „Campus mit Herz“ einen beachtenswerten und innovativen Beitrag zur weiteren Entwicklung des Bildungscampus Dülmen an.





Hermann-Liese
Realschule.

3. PREIS

FARWICKGROTE PARTNER, AHAUS MIT ST RAUM A. GESELLSCHAFT VON LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, BERLIN

Verfassende:

Dipl.-Ing. Architekt BDA Heiner Farwick, Dipl.-Ing. Raumplanung Stadtplaner BDA Alexander Guttek,
Tobias Micke, Freischaffender Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

farwickgrote partner: Elena Berndt, Dipl. – Ing. Stadtplanerin, Dagmar Grote, Dipl. – Ing. Architektin BDA,
Lena Schüttken, M.Sc. Städtebau Dipl.- Ing. Landschaftsarchitektin

ST raum a.: Mathias Werner, Dipl.- Ing. Landschaftsarchitektur,
Sinya Heuer, Cand. – B. Eng. Landschaftsarchitektur





Schwarzplan

Erläuterungstext (Auszug)

Leitidee „Identität stiften – Gemeinschaft leben“

Getragen durch die Leitidee der Schaffung eines lebendigen, attraktiven Schulcampus, welcher sich mit den angrenzenden Funktionen und Strukturen verknüpft, wird der Campus zu einem selbstverständigen Baustein der Stadt Dülmen und erreicht zugleich eine selbstbewusste Adressbildung zwischen bestehender Stellplatzanlage am Nordlandwehr, Haverland- und Grenzweg.

Das Konzept für den Bildungscampus Dülmen basiert auf der Wahrung der Eigenständigkeiten der Hermann-Leeser-Realschule, der Kardinal-von-Galen-Hauptschule sowie der Förderschule des Kreises Coesfeld unter Nutzung einer Identität stiftenden, gemeinschaftlichen Freiraums sowie z. T. gemeinschaftlich genutzter Einrichtungen. Jede Schule kann sein eigenes Schulprofil leben und weiterentwickeln, während im Zentralbereich Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die Potentiale und Synergien bieten, die separierten Schulen nicht zur Verfügung stehen könnten. Die Identität von Haupt- und Realschule respektierend sind Aula und Mensa zentraler Treffpunkt des Campus und bieten sowohl Raum für die Nutzung durch beide Schulen als auch für schulübergreifende gemeinschaftliche Veranstaltungen. Hier öffnet sich der neue Bildungscampus zur Stadt und zur Öffentlichkeit. Daneben tragen die Sporthallen und die Beratungsstelle des Kreis Coesfeld zu einer über den Schulbetrieb hinaus funktionierenden Belegung rund um die Uhr wesentlich bei. Städtebau

Städtebau

Zielsetzung in der Gesamtkonzeption ist die Realisierung eines prägnanten Gesamtensembles, in dem die einzelnen Schulen und Einrichtungen klar erkennbar und funktional zugeordnet sind und gleichzeitig die Einheit des Campus erlebbar wird. Rückgrat der Bebauungsstruktur ist der Campusboulevard, der sich vom neuen Campusentree mit Busbahnhof über den kleinen Vorplatz bis zur gemeinsamen Campusmitte als prägendes, verbindendes Freiraumelement in die Fläche nach Nordwesten hineinentwickelt. Die Bebauung erfolgt in differenzierter Bebauungsstruktur und Dichte in ein- bis dreigeschossiger Bauweise entlang des Campusboulevards, sodass sich die Bauvolumina städtebaulich angemessen im Stadtgefüge einbetten und sich der Campus als offenes, durchlässiges Quartier mit unterschiedlichen öffentlichen Räumen und Freibereichen mit eigenem Charakter präsentiert.

Den baulichen Auftakt im Süden bilden die Zweifach- und die Dreifach-Sporthallen, die über ein gemeinsames Foyer verbunden und über den kleinen Vorplatz erschlossen werden. Die unmittelbare Lage am Campusentree mit der guten Anbindung an den neuen Busbahnhof und der Stellplatzanlage trägt der Nutzung der Sporthallen durch Sportvereine außerhalb der Schulzeiten und dem höheren Besucheranteil Rechnung und sorgt für eine gute Adressierung und ermöglicht Vernetzungen mit den heute schon bestehenden Sport- und Vereinsangeboten. Der Standort ermöglicht zudem eine Realisierung im ersten Bauabschnitt und eine Nutzung während des Baus der übrigen Gebäude.

Am kleinen Vorplatz liegt auch die neue Beratungsstelle des Kreises, die sich als eingeschossiger Baukörper in den Campusboulevard hineinschiebt und mit ihrem höheren Anteil an externen Besuchern ebenfalls von der Adressierung in räumlicher Nähe zu Busbahnhof und Stellplatzanlage profitiert.

An die Beratungsstelle angegliedert ist das zweigeschossige Gebäude der Förderschule, das sich mit seinem Haupteingang zur gemeinsamen Campusmitte orientiert, an der auch die dreigeschossigen Gebäude der Realschu-



Lageplan



Modell

le im Nordwesten und der Hauptschule im Nordosten mit ihren Haupteingängen liegen. Ein separater Eingang der Förderschule ist zusätzlich auf der Nordseite des Gebäudes in direkter Anbindung an die Bring- und Wartezone am Grenzweg angeordnet.

Den nördlichen Abschluss des Campus und die räumliche Fassung der gemeinsamen Mitte bildet das Gebäude für die zentralen Bereiche, das als zweigeschossiger Verbindungsbau zwischen Haupt- und Realschule Aula, Mensa und Fachklassen beherbergt und gemeinschaftlich genutzt wird. Seiner wichtigen quartiersbelebenden Funktion als öffentliche Veranstaltungsstätte wird es mit seiner klaren Adressierung am Endpunkt des Campusboulevards gerecht. Mögliche Öffnungen des Gebäudes sowohl zur südlich gelegenen Campusmitte als auch nach Norden in Richtung Kleinspielfeld machen eine vielfältige Vernetzung von Aula, Mensa und Freiraum denkbar, die für eine nachhaltige Belebung des Campus sorgen können.

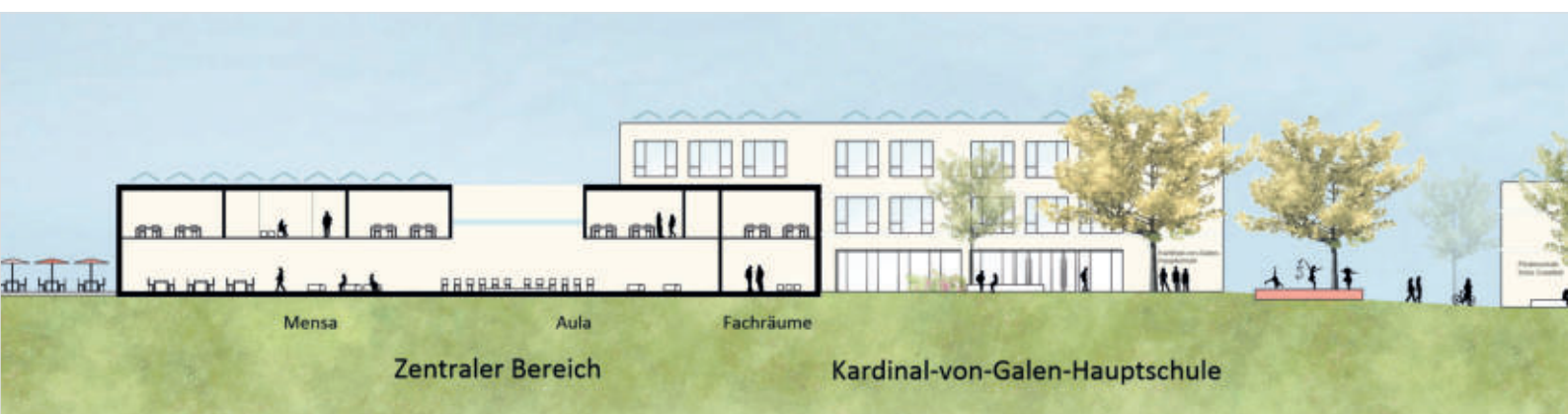
Durch die städtebauliche Setzung ist der Lärmschutz für die sensiblen Lernbereiche, insbesondere die der Förderschule, gewährleistet. Eine potenzielle Erweiterung der Förderschule ließe sich durch eine Aufstockung des Anbaus der Beratungsstelle ermöglichen; eine nachhaltige Lösung, die keine zusätzliche Versiegelung benötigt.

Freiraum

Der neue Bildungscampus in Dülmen entwickelt sich zu einem zentralen Ort des Lernens, der Bewegung und der Begegnung für die gesamte Region. Das Freiraumkonzept bildet dabei das verbindende Element zwischen dem Stadtraum, der neuen Bebauung und der offenen Landschaft.

Es versteht den Außenraum als identitätsstiftenden, pädagogisch wirksamen und sozial integrativen Bestandteil des gesamten Campus. Das Ensemble der neuen Gebäude wird eingebettet in das topografisch bewegte Grundstück, in dessen Mittelpunkt entsteht die sog. ‚Campusmitte‘ als verbindender, multifunktionaler Freiraum und Adresse für alle Einrichtungen.

Das Konzept verfolgt den Ansatz der übergeordneten, barrierefreien Vernetzung und Durchgrünung. Großzügige Wegebeziehungen, differenzierte Aufenthaltsbereiche und attraktive Pflanzflächen prägen das Erscheinungsbild des zentralen, öffentlichen Freiraums. Dem gegenüber entstehen die schulischen Freiflächen und Pausenhöfe, die direkt an die neuen Schulbaukörper anschließen. [...].



Schnitt

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Die städtebauliche Setzung des Entwurfs formuliert eine gemeinsame integrative Mitte für alle Schulformen, was dem gewünschten Campusgedanken in wohl proportionierter Form gerecht wird. Zusammenkommen trotz Eigenständigkeit wird glaubhaft vermittelt und von Seiten des Preisgerichts positiv bewertet.

Die getrennten Schulhöfe setzen diesen Gedanken in gelungener Form fort. Dass die Förderschule zwei altersgetrennte Flächen erhält, ist gut gesetzt, ebenso die Nähe der Sporthalle zum dÜb, sowie die Beratungsstelle als integrierte und sichtbare Funktion zu verstehen. Positiv bewertet werden zudem die dezentralen Radstellflächen, die bedarfsgerecht positioniert sind.

Kontrovers diskutiert wird die starke Anbindung der Campusmitte über den Boulevard an den erweiterten Parkplatz des dÜb. Diesen Zugang als Entrée in den

Campus zu verstehen, erscheint wenig gelungen. Die Anbindung der Campusmitte über die Fahrradstraße an die Stadt könnte kraftvoller sein.

Und der Bring- und Holverkehr sollte in möglichst weiter Distanz zu den Schulgebäuden verbleiben, damit Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmenden so gering wie möglich ausfallen. Dies erscheint verbesserungswürdig.

Wünschenswert wäre zudem, wenn die Retentionsflächen sich aufgrund der großen Flächeninanspruchnahme stärker naturnah darstellen würden.

Insgesamt wird die Setzung der Gebäudefunktionen - im Raum und auch untereinander - als sehr gelungen bewertet. Die Arbeit ist wohlproportioniert und gibt trotz der benannten Schwächen eine wertvolle Antwort auf die formulierte Aufgabenstellung.





3. PREIS

QUERFELDEINS | LANDSCHAFT | STÄDTEBAU | ARCHITEKTUR, DRESDEN

Verfassende:

Dipl.-Ing. Daniel Stöcker, Freier Architekt und Stadtplaner | Regierungsbaumeister, Dipl. – Ing. Annegret Stöcker, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Dipl. – Ing. Franz Großkopf, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Franziska Striedinger, Gina Schuster, Sophia Till, Thomas Werner, Inga Sachs



Blick auf die Campuslichtun



Schwarzplan

Erläuterungstext (Auszug)

Städtebauliches und freiraumplanerisches Konzept

Der Bildungscampus Dülmen versteht sich als offene, identitätsstiftende und stark durchgrünte Lernlandschaft im Übergang zwischen Stadt und Landschaft. Das spitz zulaufende Gebiet zwischen Haverlandweg, Grenzweg, Nordlandwehr und dem Freizeitbad „düb“ vermittelt zwischen Wohnstruktur, Sportanlagen, Verkehrsinfrastruktur und freiem Landschaftsraum. Die gute Erreichbarkeit bringt zugleich Anforderungen an Lärmschutz, Verkehrsorganisation und Freiraumqualität mit sich.

Die räumliche Ordnung folgt dem Leitmotiv der drei Ringe. Ein lichter Waldring fasst das Areal als landschaftlicher Rahmen, bindet es in den Naturraum ein und bildet eine schützende Membran. Darin liegt der Schulring mit den Baukörpern von Real-, Haupt- und Förderschule sowie den Sporthallen. Im Zentrum entsteht die intensiv gestaltete Campuslichtung als gemeinschaftliches Herz. Jede Schule erhält eine eigene Adresse und klar zugeordnete Freiflächen, bleibt jedoch Teil einer zusammenhängenden Campusfigur.

Der Waldring dient als klimatische Ausgleichsfläche, integriert Retentionsbereiche und Feuchtwiesen und bildet einen Puffer zur A43. Die Baukörper wirken zusätzlich als bauliche Abschirmung und orientieren lärmsensible Nutzungen zur geschützten Mitte. Die Förderschule profitiert besonders von dieser Lage und Ausrichtung.

Die Campuslichtung ist zentraler Begegnungs-, Aufenthalts- und Veranstaltungsraum. Hier bündeln sich Mensa, Aula und Fachräume als gemeinschaftliche Funktionen. Aufenthaltsflächen, Kleinspielfeld und offene Bewegungsräume mit Retentionsmulden verbinden Spiel, Alltag und Klimaanpassung.

Die Topografie wird aufgenommen und weiterentwickelt. Sitzstufen begleiten die Geländebewegungen, sanft geneigte Wege sichern Barrierefreiheit. Waldlichtungen werden als differenzierte Schulhöfe ausgebildet – mit Schulgarten, grünem Klassenzimmer, Streuobstwiese sowie Sport- und Aufenthaltsbereichen. Die Mensaterrasse öffnet sich zur Campusmitte und bindet barrierefrei an. Real- und Hauptschule erhalten ein gemeinsames Entrée im Süden mit klar gefasstem Platz, direkt angebunden an die Fahrradstraße. Südlich erweitert eine begehbare Retentions- und Schwammlandschaft den Freiraum und bietet Potenzial für Umweltbildung.

Bebauungskonzept

Die Baukörper sind als kompakte zwei- bis dreigeschossige Volumen entlang des zentralen Freiraums angeordnet. Ihre polygonale Stellung erzeugt differenzierte Außenräume zwischen Hof, Lichtung und Wald.

Die Schulen organisieren ihre Unterrichtscluster um geschützte Höfe und bleiben in das Freiraumsystem eingebunden. Cluster mit Differenzierungsräumen, Teamflächen und flexiblen Lernzonen ermöglichen zeitgemäße, inklusive Lernformen.

Die Cluster der Förderschule liegen zwischen zwei Erschließungskernen, die sich über die Gebäudetiefe erstrecken und eine schützende Hülle zur Autobahn bilden. Unterrichtsräume orientieren sich zur Clustermitte, offene Lernbereiche nach Norden.

In Haupt- und Realschule befinden sich die Unterrichtscluster in den Obergeschossen; im Erdgeschoss liegen Verwaltung, Ganztags- und öffentliche Bereiche wie Aula und Mensa entlang eines Verbindungsbaukörpers. Unterrichtsräume orientieren sich nach außen, offene Clusterbereiche zum Hof und fördern Blickbeziehungen.



Lageplan



Modell

Eingeschossige, transparente Verbindungsbauten – in Holzbauweise denkbar – verknüpfen Schulen und Sporthallen, schaffen kurze Wege und stärken Orientierung und Vernetzung. Das Sportzentrum mit Zwei- und Dreifachsporthalle liegt am nördlichen Rand, ist intern gut erreichbar und unabhängig nutzbar. Sporthallen und Energiezentrale bilden zugleich einen baulichen Lärmschutz zur Autobahn. Die Energiezentrale ist so positioniert, dass perspektivisch angrenzende Quartiere mitversorgt werden können.

Real- und Hauptschule erhalten extensiv begrünte Flachdächer mit Photovoltaik, Förderschule und Sporthallen außermittige Satteldächer mit integrierter PV. Die differenzierte Dachlandschaft schafft eigenständige Silhouetten bei stimmigem Gesamtbild. Die Gebäude sind für Holzhybridbauweise geeignet und zeichnen sich durch kompakte Einfachheit aus. Eine optionale Erweiterungsfläche der Förderschule ist als begrünte Reserve vorgesehen und wird temporär als Baumschule genutzt.

Nachhaltigkeit und Klimaanpassung

Das Freiraumsystem ist Teil eines robusten Wasser- und Klimakonzepts. Retentionsflächen im Waldring und im Süden führen Regenwasser oberflächennah, halten es vor Ort zurück und integrieren es sichtbar in die Gestaltung. Die kompakte Bauweise reduziert Versiegelung und erhält zusammenhängende Grünräume. Dachbegrünungen verbessern das Mikroklima, Photovoltaik ermöglicht lokale Energiegewinnung. Baumneupflanzungen spenden Schatten und mindern sommerliche Aufheizung. Die geschützte Anordnung lärmsensibler Bereiche schafft einen klimaangepassten, akustisch optimierten Bildungsstandort.



Schnitt

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

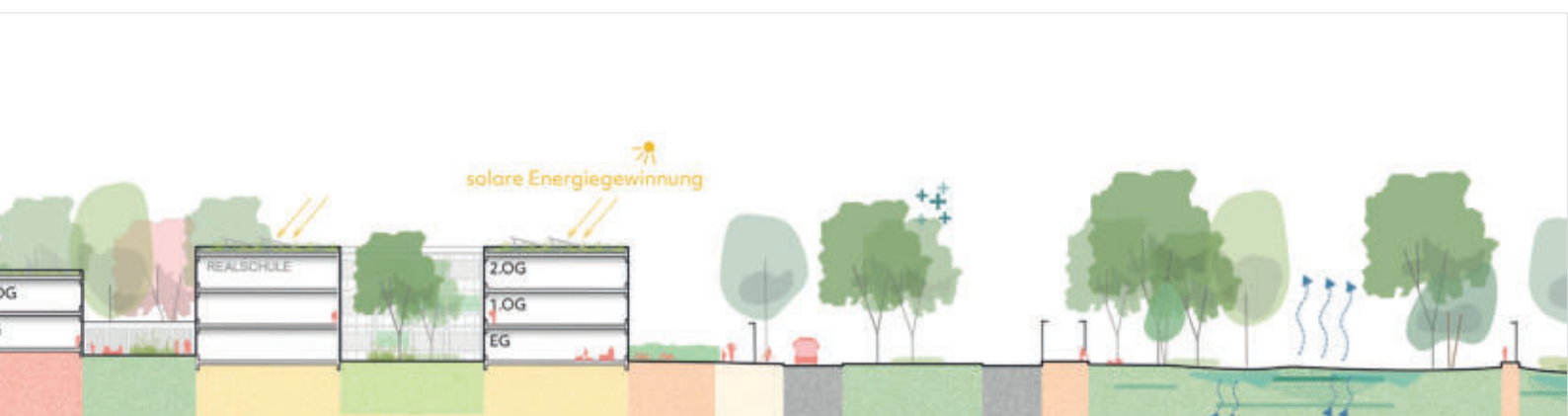
Der Entwurf nimmt im Feld der zu vergleichenden Entwürfe eine machbare Einzelposition ein. Ihr Leitgedanke zweier Ringe, die den Campus, „die Lichtung“, locker rahmen und umschließen, bietet die kompositorische Freiheit, bei der Anordnung den verschiedenen großen Baukörpern und zu differenzierenden Nutzungen gerecht, ohne dabei willkürlich zu werden. Der äußere Ring, der Wald, lässt das Schulareal zwar unsichtbar im Stadtraum werden, kommt aber der Idee eines sich nach Innen ausrichtenden Campus' entgegen.

Die Gebäude bilden den zweiten Ring; zugegeben: zu dessen Identifizierung braucht es wegen der sehr lockeren Beziehung der drei jeweils gebündelten Funktionsbereiche etwas Phantasie. Das führt aber im Umkehrschluss zu drei individuell wahrnehmbaren Komplexen für Haupt- und Realschule mit zentralen Funktionen, Förderschule und Sporthallen. Alle drei Bereiche sind weitestgehend gleichberechtigt zur Lichtung ausgerichtet. Es fehlt allerdings an Orientierungsmöglichkeiten, da es vom Parkplatz kommend nur einen eindeutigen Hauptzugang gibt, der in die

Haupt- und Realschule führt. Die Anordnung der Sporthallen nach Norden bietet einen funktionierenden Lärmschutz gegenüber der Autobahn. Die Lichtung dürfte ein grüner, großer und ruhiger Ort mit hoher Aufenthaltsqualität werden.

Der erwähnte äußere Ring, der geschlossene Waldsaum, führt zu einer nachteiligen Erschließungssituation. Busse und PKWs erreichen ihr Ziel über den Parkplatz des benachbarten Freizeitareals. Auf dieser gemischten Verkehrsfläche ist mit Turbulenzen zu rechnen, da eine Entflechtung von Fahrrädern, FußgängerInnen und motorisiertem Verkehr nicht erkennbar ist. Eine dieses Manko lindernde, direkte Anbindung zusätzlich oder anstelle der verschiedenen kleinen Wege von der Fahrradstraße Haverlandweg wäre wünschenswert.

Die im Rahmen der Vorprüfung abgefragten Parameter sind durchweg zufriedenstellend abgearbeitet worden. Eine Weiterbearbeitung des Entwurfs als Basis für das Planungsrecht ist gut vorstellbar.





VON GALLEN HAUPTSCHULE

HERM

ANERKENNUNG:

ALLMANNWAPPNER, MÜNCHEN MIT RABE LANDSCHAFTEN HAMBURG

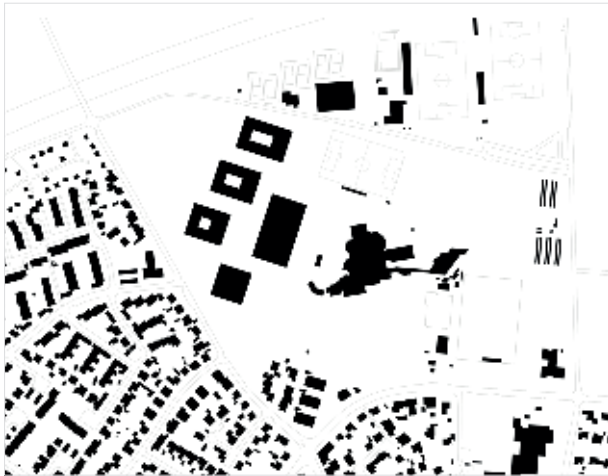
Verfassende:

Prof. Markus Allmann, Dipl.-Ing. Katharina Thomas, Dipl.-Ing. Sabine Rabe

Mitarbeit:

allmannwappner: M. Sc. Maurice Fabien Nitsche, M.A. Zoreslava Marchuk,
M. Sc. Johannes Mußmacher, B.A. Lukas Müller, B. Arch. Yu-Yuan Ko, B. Sc. Lina Sandjohann
rabelandschaften: M. Sc. Laura Zadra





Schwarzplan

Erläuterungstext (Auszug)

Übergeordnete Einbindung und Leitidee

Der neue Bildungscampus entsteht am nördlichen Siedlungsrand Dülmens innerhalb eines zusammenhängenden Grün- und Freiraumbandes, welches die Innenstadt mit den offenen Landschaftsräumen im Norden verknüpft. Als durchgehender Bewegungs- und Aufenthaltsraum verbindet es Freizeit, Sport und Bildung und verzahnt unterschiedliche Stadträume miteinander. In diesem Gefüge wirkt der Campus zusammen mit dem Freizeitbad düb und dem Sportzentrum Nord als räumlicher und funktionaler Schwerpunkt am nördlichen Ende der Achse. Durchlässige Wegebeziehungen, öffentliche Plätze und Grünräume verweben den Campus mit dem Grünband und dem Quartier.

Das Plangebiet ist eingebettet zwischen Sportanlagen, angrenzenden Wohnquartieren sowie der Autobahn im Norden. Diese heterogene Nachbarschaft bildet den Ausgangspunkt für ein vermittelndes städtebauliches Konzept: Der Campus versteht sich als Bildungsinsel in einem offenen Landschaftsraum mit vielfältigen Nutzungsüberlagerungen und hoher Aufenthaltsqualität. Im Zentrum des Campus steht eine klar gefasste Abfolge öffentlicher Plätze, welche die drei Schulen, das Sportzentrum sowie zentrale schulische Nutzungen miteinander verbindet. Diese Campusmitte bildet das soziale und funktionale Zentrum, indem sie Austausch und Synergien zwischen den unterschiedlichen Schultypen, öffentlichen Nutzer*innengruppen und dem umgebenden Quartier

schaft. Es entsteht ein Raum permanenter Bewegung und Begegnung mit vielfältigen Aufenthaltsqualitäten. Eingebettet ist die Anlage in eine nach außen gestaffelte Freiraumstruktur, die von einem umlaufenden Grünraum aus Gehölzen gefasst wird. Offene Übergänge wirken zudem als Quartiersanker und setzen Impulse für die weitere Entwicklung des Umfelds. Der bestehende Geländeverlauf strukturiert das Areal in vier funktional ablesbare Plateaus: vom Ankommen der städtischen Schulen im Süden über die zentrale Campusmitte und den Bereich für Sport und Aktivität bis hin zum nördlichen Plateau der Förderschule.

Nutzungsverteilung

Am Hauptzugang markiert das Gebäude der zentralen schulischen Nutzungen die Adresse des Campus und bildet einen identitätsstiftenden Auftakt, von wo aus sich die Campusstruktur entwickelt. Die drei Schulgebäude sitzen im Grünraum. Ihre naturnah gestalteten Pausenhöfe vermitteln als Übergangszone zur offenen Landschaft. Das Sportzentrum wird am östlichen Grundstücksrand positioniert und bildet zusammen mit dem Sportzentrum Nord und dem Freizeitbad düb ein funktionales Ensemble. Zentrale Nutzungen und Sportzentrum sind als eigenständige Baukörper ausgebildet, um eine unabhängige, außerschulische Nutzung zu ermöglichen. Der Campus ist auf verschiedene Nutzungen im Tagesverlauf ausgelegt – vom morgendlichen Ankommen der Schüler*innen, über den Unterrichtsbetrieb und Nachmittagsangebote bis hin zu Sport- und Vereinsnutzungen und abendlichen Veranstaltungen. Die öffentlich zugängliche Campusmitte bildet dabei das verbindende Element und Treffpunkt. Hierhin orientieren sich alle Gebäude, um kurze Wege und eine klare Orientierung zu schaffen. Sensible Bereiche werden durch die Anordnung von Baukörpern und Grünstrukturen vor Verkehrslärm der Autobahn geschützt. Die Energiezentrale liegt am nördlichen Grundstücksrand und kann unabhängig realisiert werden.

Erschließung und Mobilität

Der Campus ist autofrei organisiert und zeichnet sich durch eine klare Trennung der Verkehrsarten aus. Fuß- und Radwegeverbindungen zu den angrenzenden Quartieren



Modell

und zur Innenstadt werden gestärkt, der Haverlandweg bleibt Fahrradstraße. Die Verkehre sind differenziert organisiert: Die Anfahrt der Schulbusse von Haupt- und Realschule erfolgt vom Nordlandwehr über den Parkplatz des Freizeitbades. Kleinbusse der Förderschule erreichen das Gelände von Norden über den Grenzweg. PKW-Stellplätze und Drop-Off-Zonen sind anteilig und schulnah zugeordnet. Die Anlieferung der Mensa und Feuerwehrezufahrten sind konfliktfrei integriert.

Grün- und Freiraum

Der neue Bildungscampus im Norden Dülmens verwandelt eine bisher landwirtschaftlich genutzte Fläche in einen eigenständigen, landschaftlich geprägten Stadtraum. Die sanfte Nord-Süd-Terrassierung bildet die Grundlage für Retentionsmulden, Wasserplätze und Feuchtbereiche, die sowohl ökologisch wirksam als auch

pädagogisch erfahrbar sind. Regenwasser wird zusätzlich über Zisternen, Retentionsrinnen und Gründächer gespeichert, genutzt und verzögert abgeführt. Die zentrale Bewegungsachse verbindet Schulen, Mensa, Sporthalle und Quartier, schafft Begegnung und bietet flexible Bewegungs- und Aufenthaltsangebote. Die Schulhöfe sind klar gefasst, differenziert nach Altersgruppen und Funktionsbereichen und Teil eines durchgängigen Landschaftsraums. Die Schulhöfe bieten geschützte, individuell gestaltete Freiräume, die zugleich ein zusammenhängendes landschaftliches Gefüge bilden. Alle Freiräume legen Wert auf Orientierung, Übersichtlichkeit, differenzierte Rückzugsorte, robuste Raumkanten und reduzierte Reizüberlagerung. So entsteht ein Campus, der Lernen, Bewegung, Gemeinschaft und Natur gleichermaßen integriert und offen, aber geschützt in die Landschaft eingebettet ist.



Schnitt

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Die Gebäude des Bildungscampus Dülmen gruppieren sich um einen rechteckigen Platz in Nord-Südausrichtung. Alle Gebäude werden von dieser „Campus Mitte“ fußläufig erschlossen. Die Orientierung und Organisation werden im Preisgericht positiv diskutiert.

Die fußläufige Erschließung wie auch die Fahrradererschließung erfolgt leider ausschließlich vom Haverlandweg und im Norden vom Grenzweg. Über den neu organisierten gemeinsamen Parkplatz des düb und der Schulen erreichen die Schülerbusse einen großzügigen Park- und Wendebereich.

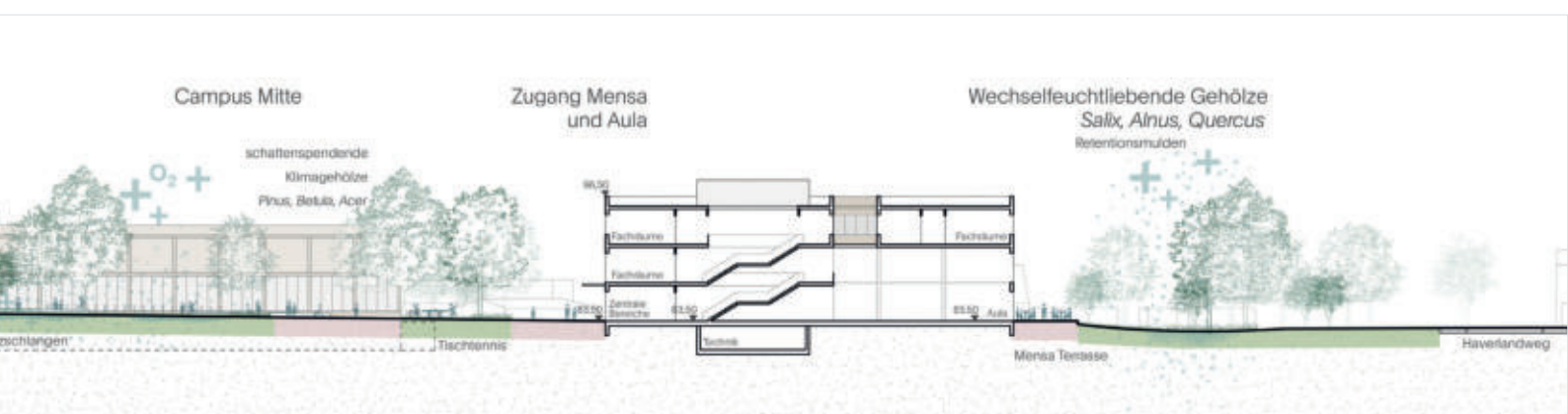
Durch die kräftige Baumbegrünung im Süden, wie auch auf der Westseite zeigt das Bildungszentrum kein sichtbares Bild zur Stadt Dülmen. Das Haupterscheinungsbild zeigt sich weitestgehend von Osten aus

Richtung der motorisierten Erschließungswege. Kritisch wird die Entfernung zwischen dem am südlichen Ende der Campusmitte gelegene Zentrale Bereich und der Haupt- und Realschule besprochen.

Der Wunsch des Auslobers, dass jeder Schule ein eigener Pausenhof zuzuordnen werden soll, wird wohlthuend an der Grenze zum dichtem Grünbereich erfüllt.

Leider liegt das Gebäude der Förderschule in direkter Nähe zur Autobahn und hat sich somit mit einer erhöhten Schallbelastung auseinander zu setzen.

Aus städtebaulicher und landschaftsplanerischer Sicht wird die Arbeit insgesamt als ein positiver Wettbewerbsbeitrag bewertet, leider mit Schwächen in der Zuordnung der Gebäudenutzungen.





ANERKENNUNG:

BLAUMOSER ARCHITEKTEN, STARNBERG MIT ZAHARAS LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, MÜNCHEN

Verfassende:

Dipl.-Ing. Univ. Albert Blaumoser, Architekt,

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Gabrielle Zaharias

Mitarbeit:

Diego Buananno





Schwarzplan

Erläuterungstext (Auszug)

Städtebauliche Leitidee

Der Bildungscampus erhält einen zentralen Schulplatz von dem die Schulen, die zentralen Bereiche und die Sporthallen unmittelbar erschlossen werden und der zugleich als Kommunikations- und Aufenthaltszone fungiert. Er erhält einen öffentlich zugänglichen Charakter und bindet sowohl an die Wohngebiete über die Danziger Straße und den Haverlandweg als auch an das Freizeitbad Dülmen an. Im Norden bindet der Platz an den Grenzweg an. Die Bebauung wird strukturell dem Freizeitareal rund um das düb zugeordnet und ist durch seine fächerförmige Anlage charakterisiert. Zugleich wird eine städtebauliche Verbindung vom westlich angrenzenden Wohngebiet und dem Haverlandweg zum düb aufgebaut. Die Schulhofflächen mit angrenzendem Campuswald bilden eine städtebauliche Zäsur zum kleinteilig geprägten Wohnumfeld westlich des Haverlandweges. Der Campuswald mündet nordwestlich in eine Aufhügelung, die eine visuelle Grünkulisse für die Schulhöfe formuliert und Emissionen von der Autobahn als auch von den Schulhöfen abmildert. Gleichzeitig entsteht mit dem Hügel ein Spielbereich für die umgebenden Wohngebiete.

Bebauungskonzept

Die konisch und polygonal geformten Baukörper formulieren jeweils Schwerpunkte an den schulhofseitig gelegenen Eingangsbereichen mit kleinen Innenhöfen, die als Foren genutzt werden. Der dreigeschossige Baukörper der Hermann-Leeser Realschule ist mit den zentralen Bereichen (ein-dreigeschossig) direkt baulich verbunden. Die zweigeschossige Kardinal-von-Galen Hauptschule

befindet sich im südlichen Dreieck, das durch die urbane Spange von der Danziger Straße zum düb formuliert wird. Die Sporthallen werden zu einem klaren Rechteck mit zentraler Erschließungs- und Zuschauerzone zusammengefasst. Die dreigeschossige Förderschule bildet den nördlichen Abschluss des Schulplatzes.

Erschließung

Die Erschließung der Schulen wird vom Prinzip geleitet, dass der zentrale Schulhof ausschließlich Fußgängerbereich bleibt. Dementsprechend werden die motorisierten Verkehre für die städtischen Schulen ostseitig und die Kleinbusse der Förderschule nordseitig vor Betreten des Hofes abgewickelt. Dabei werden MIV und Busererschließung konsequent getrennt und die Erschließung für Schüler ist ohne Kreuzung von Fahrbahnen gegeben. Fahrradabstellanlagen werden im Zugangsbereich vor dem Schulhof am Haverlandweg und am Grenzweg sowie im Bereich der Vorfahrten am düb eingerichtet. Die weitgehende Verlagerung der Zugangsbereiche im östlichen Bereich des Areals vermindert die Attraktivität von Schleichverkehr insbesondere entlang des Haverlandweges. Durch die Aktivierung von Flächen in den Bereichen südlich des dübs können die Parkplätze ohne störende hochbauliche Anlagen nachgewiesen werden und die Visibilität von Bildungscampus und düb bleiben uneingeschränkt erhalten. Der dort vorhandene Baumbestand soll in das Parkierungskonzept integriert werden und erhalten bleiben.



Lageplan



Modell

Planungskonzept Freiflächen

Leitidee der Freiflächenplanung ist, ein gut durchgrüntes Bildungscampus nach ökologischen Prinzipien, unter Berücksichtigung des Klimawandels zu schaffen. Im Vordergrund steht das Angebot von gut zonierte, individuellen Wohlfühl-Räumen für die Schulen mit eigener Adressbildung, die sich um einen zentralen Platz als Herz des Campus gruppieren und über dem sie miteinander verbunden sind.

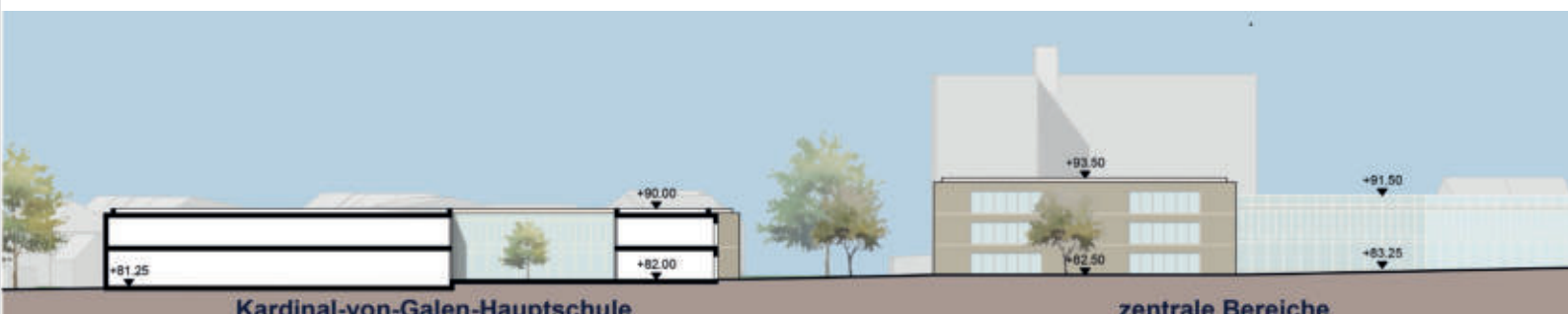
Am nördlichen und westlichen Rand entsteht ein dichter Grüngürtel aus heimischen klimaresistenten Bäumen als naturnahe Vegetation, der ‚Campuswald‘, als Schutz der angrenzenden Schulhöfe und Puffer zu den umgebenden Verkehrs- und Wohnflächen. Im Nordwesten wird ein kleiner Lärmschutz- und Spielhügel, aus dem Baustellen-aushub, der nicht abtransportiert werden muss, angelegt. Am südlichen Randbereich befindet sich die erforderliche Retentionsfläche.

Die Erschließung der Schulen erfolgt über den zentralen Platz, welcher Zugang von dem großen Parkplatz und Haltestelle für Schulbusse im Osten, von der Kleinbus-haltestelle im Norden und von dem westlich gelegenen Wohngebiet im Südwesten hat. Baumreihen als Leitstrukturen führen entlang der Zugänge in den Campus.

Gegliedert wird es durch grüne Inseln mit lockeren Baumpflanzungen, Wiesen sowie Sitz- Aufenthalts- und Spieleinrichtungen. Die Anlieferung und Feuerwehrschißung ist über dem Platz gesichert.

Die Schulhöfe bieten in den Ausgangsbereichen großzügige Bewegungsflächen und werden im Weiteren durch grüne Inseln in kleinere Rückzugs- und Kommunikationsräumen gegliedert. Eine Spiel- und Bewegungswiese grenzt an den Campuswald an, welcher auch in das Schulgelände integriert wird. Schattige Sitz- und Aufenthaltsbereiche entstehen in den Schulhöfen unter locker gepflanzten Baumgruppen. Spiel- Sport und Bewegungsmöglichkeiten werden altersgemäß in das Schulhofgelände integriert.

Jede Schule erhält ein Klassenzimmer im Freien und einen Schulgarten. Eine großzügige Dachterrasse über der Aula und Mensa lädt zum Aufenthalt ein. Die zwei Terrassen werden von der Vegetation der artenreichen Blumenwiesen umgeben und durch Strauchgruppen gegliedert. Informelle Sitzmöglichkeiten werden als Leitstrukturen aus Beton um die Ränder der Grünstrukturen angeboten. Sie werden teilweise mit Holzbelag als Sitzbank und teilweise als erweiterte Sitzplattformen ergänzt



Schnitt

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der Entwurf bildet einen zentralen lang gestreckten angerförmigen Schulplatz aus, um den sich alle Funktionen des Campus im Sinne einer gemeinsamen Mitte versammeln. Über drei Öffnungen wird der Schulplatz sinnvoll an den Havelandweg im Westen, den Bus- sowie Hol- und Bringparkplatz im Osten und den Grenzlandweg mit dem Sportzentrum im Norden angebunden. Es entstehen jeweils eigenständige Eingangssituationen für unterschiedliche Richtungen und Verkehrsformen, sowie eine gute stadträumliche Vernetzung. Die Auffächerung der Schulgebäude schafft eine abwechslungsreiche, wenn auch lange Platzkante und gleichzeitig eine gute Gliederung der dahinter liegenden Schulhöfe.

Der zentrale Schulplatz vermag geschickt die zentralen Bereiche und die Sporthallen als Gegenüber zusammen zu bringen. Realschule, Hauptschule und Förderschule sind mit klar definierten Eingängen gut angebunden. Die zentralen Bereiche befinden sich in einem eigenständigen Baukörper, der baulich mit der Realschule verbunden, von beiden angrenzenden Schulen gut erreichbar ist. Die Positionierung der Hauptschule im Süden schafft einen räumlich guten Abschluss; die räumliche Trennung der Hauptschule vom Komplex der Realschule und zentralen Bereichen wird kritisch diskutiert.

Die Funktionalität der schulischen Belange des Kreises an der Lage der Förderschule wurden kritisch diskutiert.

Der Schulplatz bieten unterschiedliche Spiel- und Sportangebote und ermöglicht durch die angrenzenden Nutzungen auch nach Schulschluss einen attraktiven und belebten Ort. Gesäumt wird der Campus im Norden und Westen durch Campuswald, Spiel- und Lärmschutzhügel welche die verschiedenen Schulhöfe schützend umfassen. Durch die polygonalen Schulgebäude lassen sich die unterschiedlichen Schulhöfe gut gliedern. Die Schulhöfe bieten unterschiedliche Angebote, die sich in Richtung des Freiraumsaums mit Sport- und Spielangeboten differenzieren. Die Retentionsbereiche sind sinnvoll im Süden gelegen, erscheinen jedoch unterdimensioniert.

Der Schallschutz wird durch den Lärmschutzhügel ermöglicht. Für das Gebäude der Förderschule wird der Lärmschutz kritisch hinterfragt.

Die dezentralen Radabstellanlagen schaffen vielfältige Angebote an den Eingangssituationen. Die Erweiterung der Stellplatzanlage im Süden bildet eine praktikable und wirtschaftlich sinnvolle Lösung. Die Bündelung von Bushaltestellen und Hol- und Bringparkplätzen sind sinnvoll am östlichen Eingang positioniert. Die gemeinsame Zufahrt zu diesem Bereich ist aus verkehrstechnischer Sicht jedoch kritisch. Die Kleinbushaltestelle wirkt überdimensioniert.

Insgesamt schafft der Entwurf es, über den gut angebundenen Anger eine überzeugende gemeinsame Mitte und Erschließung auszubilden.



05

WEITERE ENTWÜRFE

RAUTEBLAU ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU, REGENSBURG MIT ARBOS LANDSCAPE, HAMBURG

Verfassende: Rauteblau Architektur & Stadtplanung: Oliver Schuh, Dipl.- Ing. Architekt (FH)
arbos landscape: Peter Köster, Dipl. – Ing. Landschaftsarchitekt,
Jan Köster, M. Sc. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit: Philip Hierse, Lennard Karwatka



Perspektive



Modell

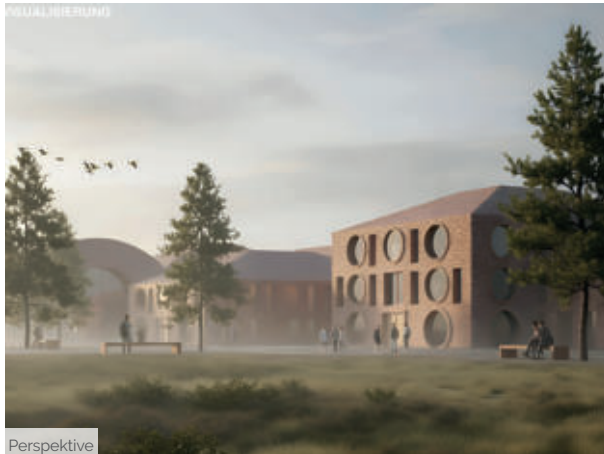


Lageplan

URBANLUST, KÖLN MIT CLUB L94 LANDSCHAFTSARCHITEKT*INNEN, KÖLN

Verfassende: Prof. Dipl.-Ing. Christian Heuchel, Architekt und Stadtplaner
Dipl.-Ing. Frank Flor, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit Yuanqi Zhou, M. Landaschaftsarchitektur,
Leen Naous, Bachelor Architektur,
Viola Pritzkau, MA Architektur



CITIPLAN, PFULLINGEN MIT BÄUERLE LANDSCHAFTSARCHITEKTUR + STADTPLANUNG, STUTTGART

- Verfassende:** Dipl.-Ing. Raumplanung Albrecht Reuß
M. Sc. Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Hannes Bäuerle
- Mitarbeit:** M. Sc. Architektur und Stadtplanung Jasmina Poprzanovic,
M. Sc. Stadt- und Regionalplanung Kathrin Mundry,
M. Eng. Landschaftsarchitektur und Stadtplanung Sarah Schuster
Werkstudentin: Luise Antrack
- Beratung:** Dipl.-Ing. Architekt Dirk Sabel



**HAMANN + KRAH STADTPLANUNG ARCHITEKTUR, DRESDEN
MIT UKL ULRICH KRÜGER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, DRESDEN**

Verfassende: Dirk Hamann, Dipl.-Ing. Stadtplaner
Ulrich Krüger Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Peter Weber Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit: Ulrich Stolz, Dipl. – Ing. (FH) Landschaftsarchitekt,
Paul Schmelzer, Dipl. – Ing. Architekt,
Ayleen Mader, Dipl. – Ing. Architektur, Sebastian



Perspektive



Modell



Lageplan

**SCHNEIDER+SCHUMACHER, FRANKFURT AM MAIN
MIT CARLA LO LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, WIEN**

Verfassende: Joachim Wendt, Dipl. – Ing. Architekt
Carla Lo, Ingenieurkonsulentin für Landschaftsplanung und -pflege

Mitarbeit: Pathra Langoon, Julia Helmus, Anna Richter, Paul Lebzelter



Perspektive



Modell



Lageplan

**ASP ARCHITEKTEN, STUTTGART
MIT A24 LANDSCHAFT LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, BERLIN**

Verfassende: Cem Arat, Architekt
Markus Weismann, Architekt und Stadtplaner
Steffan Robel, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Jan Grimmek, Dipl. – Ing. Landschaftsarchitekt

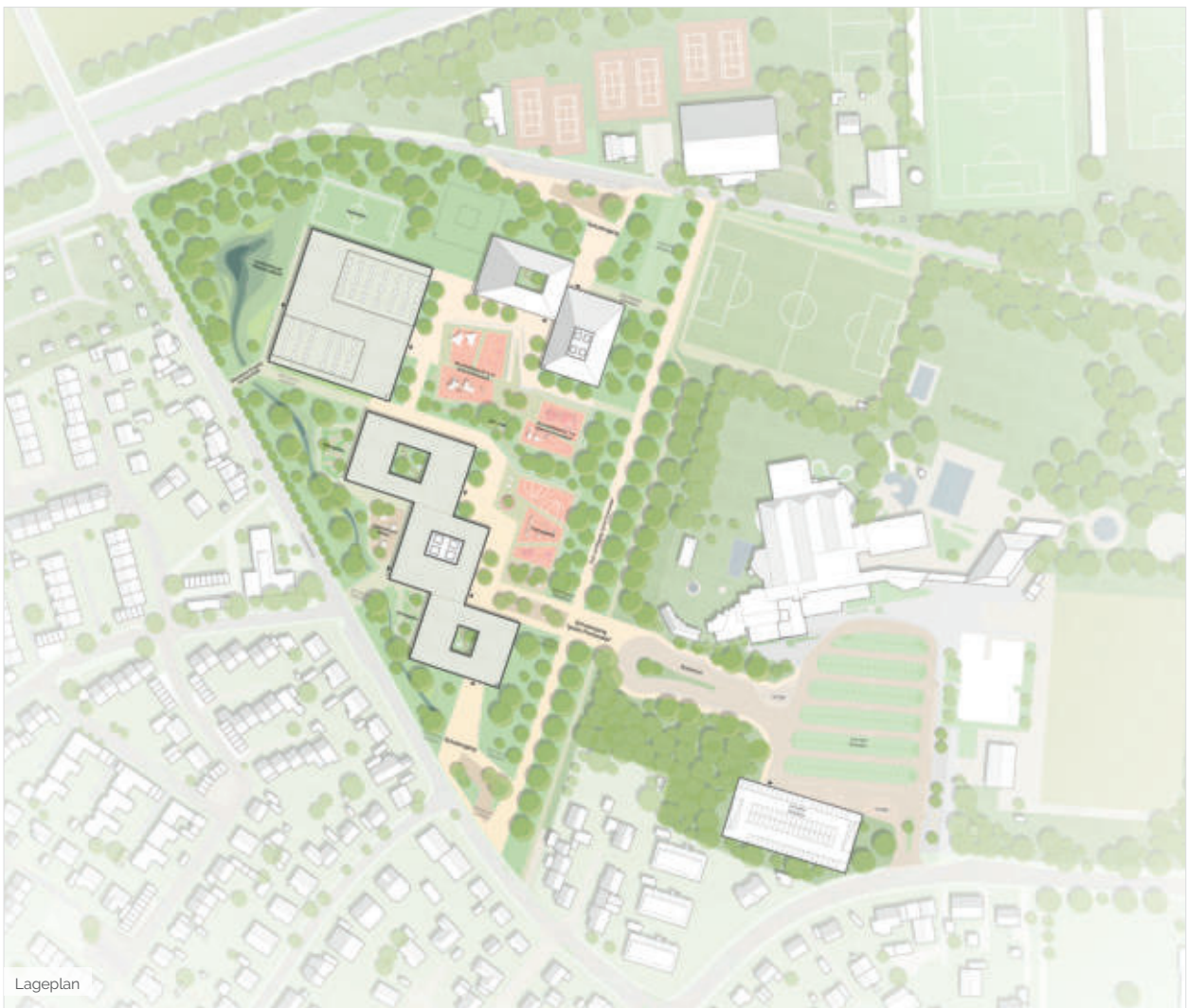
Mitarbeit: asp Architekten: Lucas Gassert, Isabella Wiedemann Diaz,
Julien Jousse, Ellen Henriques
A24 LANDSCHAFT: Jingyun Li



Perspektive



Modell



Lageplan

RHEINFLÜGEL SEVERIN, DÜSSELDORF, MIT NMM [NICOLE M. MEIER] LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, MÜNCHEN

Verfassende: Prof. Dipl.-Ing. Björn Severin, Architekt und Stadtplaner

Dipl. – Ing. Nicole M. Meier, Landschaftsarchitektin

Mitarbeit: rheinflügel severin: Michel Janzen

NMM: Johannes Kronast, Daniel Wolfram, Katharina von Unold



Perspektive



Modell



Lageplan

Lageplan

MOLESTINA ARCHITEKTEN + STADTPLANER, KÖLN MIT STUDIO GRÜNGRAU, DÜSSELDORF

Verfassende: Prof. Juan Pablo Molestina

Prof. Thomas Fenner

Mitarbeit: Molestina Architekten + Stadtplaner: Salma Albatal, Robert Juttka

studio grüngrau: Lisa Aenstoots, Binyang Xie, Anisa Avduli





